

Ruhe unter einer Hopfenbuche

Burgs Friedhofsgärtnermeister André Burmester und die Treuhandstelle für Dauergrabpflege Niedersachsen/Sachsen-Anhalt gewinnen mit neuer Grabform den Deutschen Innovationspreis Gartenbau 2024.

VON MARIO KRAUS

BURG. Leben und Tod gehen auf Friedhöfen ineinander über. Sie sind Orte der Vergänglichkeit, aber auch der Zukunft. Wie kaum ein anderer Friedhof in der Region spiegelt der Ostfriedhof am Rande von Burg diese Wechselwirkung wider. Auch deshalb, weil es gelang, zeitgemäße Grabformen als besondere Orte der Trauer zu entwickeln und somit der 14 Hektar großen Anlage ein neues Gesicht zu geben.

Diesen Weg will Friedhofsgärtner André Burmester weitergehen – mit einem Konzept, das jetzt deutschlandweit für Beachtung sorgt. Der Burger hat gemeinsam mit der Dauergrabpflege Niedersachsen/Sachsen-Anhalt die neue Bestattungsform „baumerbe“ konzipiert und dafür den Deutschen Innovationspreis Gartenbau 2024 gewonnen. Der Name ist mittlerweile geschützt.

„Der Baum steht als lebendes Vermächtnis im Mittelpunkt.“

André Burmester
Friedhofsgärtnermeister Burg

Dass Burmester dafür auch den Burger Friedhof, wo reichlich Platz zur Verfügung steht, nutzen möchte, steht außer Frage. Immerhin hat der Fachmann mit der Ruhegemeinschaft für Urnenbeisetzungen, die 2011 angelegt und seitdem stets erweitert wurde, bereits seine Handschrift hinterlassen. In 13 Jahren fanden auf diesem Areal unweit des Haupteinganges 850 Beisetzungen statt. Denn die Anlage ist zu einem Aushängeschild geworden. Daran soll nun mit „baumerbe“ angeknüpft werden.

Worum geht es dabei? Dabei steht – wie der Name schon sagt – ein Baum auf einer 3,5 mal 3,5 Meter großen Fläche im Mittelpunkt. Nicht irgendein beliebiger, sondern einer, der gegen Hitze und Trockenheit, aber auch Frost gewappnet ist.

Der Baum – auf der ersten Grabfläche in Burg wird mit einer rund sechs Meter hohen Hopfenbuche begonnen, „soll das lebende Vermächtnis an die nachfolgenden Generationen sein“, sagt Burmester. Eine Art Baumerbe eben. Bepflanzt wird die Fläche ebenfalls mit trockenresistenten Stauden wie beispielsweise Storchenschnabel.

Das Besondere dabei: Auf den Grabstellen wird bewusst auf wechselnde jahreszeitliche Bepflanzungen verzichtet; vielmehr



Friedhofsgärtnermeister André Burmester bereitet derzeit auf dem Ostfriedhof die „baumerbe“-Grabform vor.

FOTO: MARIO KRAUS



Ein Modell der Grabanlage „baumerbe.“

ZEICHNUNG: M. CZIBORRA

Infos & Fakten zu „baumerbe“

Die Grabanlage „baumerbe“ wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Innovationspreis Gartenbau 2024 ausgezeichnet. In Burg wird das Konzept jetzt umgesetzt.

Das Konzept: Diese Anlagen werden mit klimarobusten Zukunftsbäumen und verschiedenen trockenheitsresistenten Pflanzen, Stauden und Bodendeckern begrünt. Zu jeder Grabstätte gibt es ein Grabmal mit entsprechender Inschrift. Die verwendeten Grabmale

stammen aus der Region beziehungsweise aus Deutschland. Auf einen Import aus fernen Ländern wird verzichtet.

Die Grabanlagen können in Reihe angelegt werden, leicht versetzt oder direkt nebeneinander.

Die Anlage und Pflege der Grabanlage ist abgesichert über einen Dauergrabpflege-Vertrag und wird von einem Partnerbetrieb der Treuhandstelle ausgeführt. Hinterbliebene sind somit von der Grabpflege befreit.

MK

soll die Fläche ein Mekka für Bienen und Insekten sein – in Anlehnung an Naturgräber. „Und zum Auffangen von Wasser liegt der Mittelpunkt der Grabanlage etwas tiefer als die Umrandung“, erläutert Burmester.

Auch die flächige Begrünung soll dazu beitragen, die Wasserverdunstung zu verringern.

Rund um den Zukunftsbaum sind – entsprechend der Burger Friedhofssatzung – Urnenbeisetzungen möglich. Auch ein Grabmal mit Inschrift ist ebenso vorge-

sehen wie Platz für das Ablegen von Blumensträußen oder kleinere Erinnerungstücke, so der Friedhofsgärtner, der mit dieser neuen Grabform auch das Thema Nachhaltigkeit bewusst in den Mittelpunkt rücken will. Immerhin hätten mehrere Lehrversuchsanstalten mit Zuarbeiten zum Konzept beigetragen, um angesichts des Klimawandels optimale Pflanzen und Bäume für die Grabform „baumerbe“ zu finden. Die Pflege wird vertraglich über die Treuhandstelle koordiniert. Die Kosten

richten sich unter anderem danach, ob es sich um ein Partner- oder Gemeinschaftsgrab handelt.

Ökologische Ansprüche

Die hochrangige Bundes-Jury hat das neue Konzept als sehr „schlüssig und zukunftsstrahend“ gelobt. In der Begründung zur Preisverleihung in Berlin heißt es unter anderem: „Es werden ökologische, ästhetische und soziale Ansprüche an eine Grabanlage in einer modernen Art und Weise adressiert.“

Burmester sieht indessen noch einen weiteren wichtigen Punkt: Neben der bestehenden Ruhegemeinschaft, die derzeit erweitert wird, erhalten die Angehörigen und Besucher auch mit „baumerbe“ eine ausgesprochen naturnahe Stätte der Trauer. Das mache die Erinnerungen persönlicher.

Auf dem kommunalen Burger Ostfriedhof finden jährlich knapp 300 Beisetzungen statt, mehr als 90 Prozent Urnenbestattungen. Dieser Trend ist seit Jahren konstant.